

Charité-Vorstand will den gesamten Kuchen!



Tarifinfo Nr. 3 Tarifkommission der Charité

Worum geht es?

Juni 2005

Außer dass der Charité-Vorstand 40 Mio. € Einsparung durch Tarifabsenkung fordert, will er durch Umbauen, Abbauen, Aufgliedern, Ausgliedern, Privatisieren und Schaffung von Billiglohnsektoren noch mehr Geld einsparen. Der Charité-Vorstand will die Personalkosten drastisch um 20% senken und das Personal um ca. 4000 Vollstellen abbauen. Darauf machen insbesondere der Aufsichtsrat und das Land Berlin Druck. Über einen Haustarifvertrag sollten schlechtere arbeitsrechtliche Bedingungen vereinbart werden.

Wunschzettel des Charité-Vorstandes

- Eine Notlagenregelung wird vereinbart.
- Im Rahmen der Notlagenregelung erfolgt eine Tarifabsenkung bis 2009 in Höhe von 40 Mio. €, davon 15 Mio. € in 2005
- Nach Ablauf der Notlagenregelung wird ab 2010 über die schrittweise Angleichung des Entgeltniveaus an den TVöD verhandelt
- Unter den vorgenannten Bedingungen wird der Ausschluss von betriebsbedingten Beendigungskündigungen bis 2009 zugesagt.

Was bedeutet das konkret für die Charité - Beschäftigten?

- 40 Stunden Arbeitszeit (Arbeitszeit-Korridor bis 48 Stunden und für Ärztinnen und Ärzte 60 Stunden)
- Veränderung der Nacht-Arbeitszeit von 20.00 Uhr auf 23.00 Uhr
- Verkürzung der Ruhepausen auf 8 Stunden
- Streichung des AZV-Tages und 2 Urlaubstage
- Arbeitszeitverkürzung für bestimmte Bereiche ohne Lohnausgleich
- Wegfall von Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- Ausgliederung der Servicebereiche (betrifft ca. 1050 Beschäftigte)
- Transfergesellschaft zur Vermittlung der künftigen Arbeitslosen
- Abbau von Pflege- und Ärztlichen MitarbeiterInnen und notwendige Wiederbesetzungen durch Billig-Lohnempfänger



Es geht nicht um „Wettbewerb“, wie es wertfrei im Konzept des Vorstandes geschrieben steht. Es geht letztendlich um Konkurrenz im Gesundheitsmarkt!

Die Charite soll in Zukunft funktionieren wie jeder andere Konzern auch.

- **Konkurrenz**, das bedeutet nicht Forschung auf hohem Niveau, wie es im Konzept des Vorstandes behauptet wird. Konkurrenz, das heißt vorrangig die Forschung, deren Ergebnisse sich vermarkten lassen.
- **Konkurrenz**, das bedeutet nicht umfassende Gesundheitsversorgung, wie es im Konzept des Vorstandes behauptet wird. Konkurrenz, das bedeutet, mit möglichst wenig Aufwand einen möglichst hohen Gewinn erwirtschaften.
- **Konkurrenz**, das bedeutet Billigjobs, die gerade noch vertretbar sind anstatt hochqualifiziertes und entsprechend bezahltes ärztliches und pflegerisches Personal.
- **Konkurrenz**, das bedeutet unterbesetzte Kliniken und Stationen und Arbeitsverdichtung.
- **Konkurrenz**, das bedeutet Leistungsdruck und Arbeitshetze, wo eigentlich Ruhe und Fürsorge für die Kranken und die Genesenden gebraucht wird.

Die Charité- Beschäftigten haben schon genug geopfert!

Durch den Austritt der Universitäten im Jahre 2003 und der anschließenden Errichtung der Körperschaft Charité durch das Vorschaltgesetz, in dem keine Tarifbindung vorgesehen ist, hat der damalige Interimsvorstand unter Frau Nümann-Seidewinkel jede Forderung nach Eintritt in den Arbeitgeberverband abgelehnt und stattdessen einen Haustarifvertrag für die Charité gefordert. Der derzeitig amtierende Charité-Vorstand hat diese Politik fortgesetzt und ab Mai 2004 schlechtere Arbeitsvertragsbedingungen eingeführt.

Das hat die Charité nicht nur Ansehen, sondern auch ca. 200 Stellen das Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld und weitere Teile des Gehalts gekostet. Seit 2003 erbringen die Beschäftigten der Charité jährlich 20 Mio. € an Einsparungen durch die Abkopplung von den bundesweiten Tarifierhöhungen.

Was wollen die ver.di Mitglieder der Charite?

Gesundheit darf keine Ware sein!



**Arbeits- und Gesundheits-
schutz gibt es nicht zum
Nulltarif**

Generell wollen wir wie der Charité-Vorstand ein bezahlbares Gesundheitswesen auf hohem Niveau, qualifizierte Fachkräfte, aber auch ausreichend Personal!

Wenn wir vernünftige Bezahlung fordern, dann zielt das auf qualifizierte und vernünftig bezahlte Fachkräfte auf allen Ebenen!

Wir wollen eine Charité, in der auf hohem Niveau Lehre und Forschung stattfinden kann!

In konkreten Tarifverhandlungen wollen wir für alle Beschäftigten die rechtliche Sicherheit durch den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVÖD) und den Anschluss an die allgemeine Tarifentwicklung schaffen!

Was ist zu tun?

Die konkrete Stärke von **ver.di** im Betrieb entscheidet darüber, ob sich die Forderungen des Charité-Vorstandes oder die der Klinikumsbeschäftigten im Tarifvertrag niederschlagen.

Wir haben nur die Stärke unserer Organisation und die Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen, für ihre Interessen zu kämpfen.

Jeder Einzelne ist gefragt!

Wir ArbeitnehmerInnen in den Krankenhäusern stehen daher vor einer total neuen Situation. Erhoffte sich mancher bisher, das Aushandeln der Arbeits- und

Entlohnungsbedingungen im Wesentlichen anderen überlassen zu können, hat die Wirklichkeit jetzt jeden eingeholt. Jede/r Einzelne ist nun betroffen und sollte deshalb Stellung beziehen.

Wer diese Spirale nach unten aufhalten will, dem bleibt nur die Mitgliedschaft in **ver.di** und die aktive Teilnahme an den betrieblichen Auseinandersetzungen um unsere Arbeits- und Lohnbedingungen. In einem Verdrängungswettbewerb stehen wir Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in Verantwortung füreinander, damit es dem Arbeitgeber nicht gelingt, uns gegeneinander auszuspielen. Zugeständnisse werden niemals belohnt, sondern immer dazu ausgenutzt, die Daumenschrauben noch kräftiger anzuziehen.

Was fordern die ver.di Mitglieder der Charite?

- **Keine Absenkung der monatlichen Vergütungen!**
- **Keine Arbeitszeitverlängerung!**
- **Keine Ausgliederungen in der Charité!**
- **Keine betriebsbedingten Kündigungen!**
- **Kein Verzicht auf Weihnachts- und Urlaubsgeld!**
- **Kein Verzicht auf Schichtzulagen!**
- **Anpassung an das bundesweite Tarifniveau des Öffentlichen Dienstes**

Unterstützt euch! Werdet aktiv!

Werdet verdi-Mitglied!

*„Wer zu Hause bleibt, wenn der Kampf beginnt,
und läßt andere kämpfen für seine Sache,
der muß sich vorsehen:
Denn wer den Kampf nicht geteilt hat,
der wird teilen die Niederlage.
Nicht einmal Kampf vermeidet,
wer den Kampf vermeiden will,
denn er wird kämpfen für die Sache des Feindes,
wer für seine eigene Sache nicht gekämpft hat.“*
(Bertold Brecht)